

Lesbarkeitsmessung

Texte sind unterschiedlich gut lesbar. Einfach zu verstehenden Texten für Leseanfänger stehen schwer lesbare Texte gegenüber, die nicht selten in Expertenkauderwelsch oder Fachchinesisch verfasst sind. Grundsätzlich ist die Verständlichkeit von Texten dabei eine Interaktion zwischen Merkmalen des Textes und Merkmalen der Person.

Ziel der Lesbarkeitsforschung ist es, auf der Stimulusseite den Grad der Lesbarkeit von Texten und das Maß der von ihnen gestellten Anforderungen an den Leser zu bestimmen. Um dies zu erreichen, kann man Texte hinsichtlich ihrer objektivierbaren Merkmale untersuchen und prüfen, ob zwischen diesen Merkmalen und Kriterien der Lesbarkeit ein Zusammenhang besteht. Für eine möglichst automatisierbare Lesbarkeitsbewertung herangezogen werden können Oberflächenmerkmale wie die mittlere Wort- oder Satzlänge, aber auch Merkmale wie die Häufigkeit des Vorkommens seltener Wörter, die lexikalische Dichte oder die sprachliche Kohärenz.

Auf der Basis solcher Merkmale wurden Formeln entwickelt, die den Anspruch erheben, die Lesbarkeit von Texten quantifizieren zu können. Potentiell nützlich sind sie beispielsweise für Lektüreeempfehlungen, die leaserspezifisch nach Alter, Sprach- und Vorkenntnissen unterscheiden. Weitere Anwendungsmöglichkeiten liegen in der automatischen Auswahl lesergerechter Ergebnisse durch Suchmaschinen sowie in der Auswahl und Bewertung von Patienteninformationen im Gesundheitswesen. Umstritten ist, ob die Formeln auch als Maßstab für die Verbesserung der Lesbarkeit von Texten genutzt werden können.

Unzureichend erforscht ist bislang die Validität automatisierter Verfahren zur Lesbarkeitsbewertung. Die derzeit verfügbaren Verfahren sollen deshalb validiert und weiterentwickelt werden. Als Außenkriterien können dazu Expertenurteile, Lückentests, Verständnistests sowie Messungen der Lesegeschwindigkeit verwendet werden. Verfolgt wird das Ziel einer Identifikation und (Weiter-)entwicklung von Verfahren, die für die Vorhersage der Lesbarkeit deutsch- und englischsprachiger Texte am besten geeignet sind. Weil die hierfür relevante Literatur überwiegend in englischer Sprache vorliegt, sind für die Bearbeitung dieses Themas sehr gute Englischkenntnisse erforderlich.

Dipl.-Psych. Meik Michalke (meik.michalke@hhu.de)
Prof. Dr. Jochen Musch (jochen.musch@uni-duesseldorf.de)

Literatur

Bamberger, R. & Vanecek, E. (1984). *Lesen - Verstehen - Lernen - Schreiben. Die Schwierigkeitsstufen von Texten in deutscher Sprache*. Wien: Jugend und Volk.

Dubay, W. H. (2007). Smart Language: Readers, Readability, and the Grading of Text. <http://www.nald.ca/library/learning/smartlang/smartlang.pdf>

Frary, E. (1989). *Reading formulas: Mismatched but valid*. *Journal of Reading*, 32, 292-297.

Freies Online-Tool zur Berechnung von Lesbarkeitsindizes für englischsprachige Texte: http://www.online-utility.org/english/readability_test_and_improve.jsp

Readability. <http://en.wikipedia.org/wiki/Readability>